

zeit dazu auch andere Funde gekommen sein sollten, so dürfte dieser mitteldeutsche Fund doch von Interesse sein. Der Pilz wuchs an einem Eichenstubben. Die Fruchtkörper waren ziemlich weit vom Substrat abgebogen, so daß »Hüte« von 2,5 × 5 cm entstanden. Die Konsistenz ist ähnlich wie beim Fensterleder, sehr weich, wodurch der Pilz sofort von anderen Arten unterschieden werden kann. Oberseite olivbraun, rinnig gezont. Hymenium weißlich, das der älteren Fruchtkörper bräunlich; durch Druck bräunlich werdend. Ein weiteres gutes Erkennungszeichen ist, daß der Fruchtkörper zum größten Teil aus einer sehr lockeren Filzschicht besteht, die bei meinen Stücken eine Dicke bis fast zu 2 500  $\mu$  erreichte. Hymenium etwa 60, Trama 80  $\mu$  stark.

Im Juli 1954 sammelte ich auf dem Brocken als blutiger Anfänger in der Pilzkunde alle Pilze, die mir in den Weg kamen, auch wenn sie mir völlig unbekannt waren, darunter auch einen Schichtpilz, den ich bei einer Bearbeitung dieser Funde als *Stereum chailletii* Pers. ex Fr. bestimmte. Dr. Pilát in Prag bestätigte mir die Bestimmung dieser, wie er schrieb, »sehr schlechten Exemplare«; sie waren nämlich sehr klein und jung. Sie wuchsen an einem Fichtenstubben auf dem Brocken in etwa 1000 m Höhe. Der Fundort ist typisch für diese montane Art. Sie ist meines Wissens aus dem Harz bisher nicht bekannt. Pilát gibt sie in seinem Werk nur aus Bayern, dem Riesengebirge und dem Böhmerwald an.

## Ein neuer »Falscher Perlpilz«

Von Rudolf Sandor

Vor 5 Jahren war in dem Gebiet südlich Münchens *Amanita virosa* Fr., der eine der beiden weißen Gift-Knollenblätterpilze, häufiger als sonst und zeigte auffallend oft eine ganz deutliche, isabellblau-rosaledergelbliche Tönung der Hutoberhaut! Es handelte sich um kein langsames Rosa-Anlaufen wie etwa bei einigen Arten der Gruppe *Amidella* Gilbert, welche in dieser Gegend auch so gut wie nie vorkommen, sondern um eine auch beim Exsiccata gleichbleibende Tönung der Cutis. Diese Pilze ähnelten, von oben gesehen, blassen Perlpilzformen (*Amanita rubescens* Fr. ex Pers.), bei denen der Regen die Hüllreste abgewaschen hatte, so daß es gar nicht unmöglich gewesen wäre, daß sie ein Anfänger als Perlpilze in den Sammelkorb hätte wandern lassen! Dazu kam noch, daß manche Exemplare üppiger waren als sonst. Einer der Fundorte war z. B. die Umgebung des Leutstettener Moores, moosiger Fichtenwald, zwischen Wangen und Buchhof bei Starnberg. In allen Jahren danach erschien der Pilz wieder normal weiß oder weißlich.

Da die makrochemischen Reaktionen in der Literatur selten angegeben werden und höchstens die gelbe NaOH-Reaktion bekannter zu sein scheint, gebe ich hier noch zwei an: Benzidin erzeugt auf der Huthaut zunächst (rapide!) ein schmutziges Hellblau; Ammoniak-Tyrosin bleibt noch nach Stunden völlig negativ. Falls diese negative Reaktion ausnahmslos konstant sein sollte und falls dasselbe auch für *Amanita verna* Fr. ex Bull., den anderen weißen Gift-Knollenblätterschwamm, gelten sollte, so wäre vielleicht ein nicht zu unterschätzendes makroskopisches Spezifikum gegeben, wenn sich herausstellen würde, daß die Tyrosinreaktion bei allen Arten der Gruppe *Amidella* Gilbert ebenso konstant positiv ist.

Leider habe ich versäumt nachzuprüfen, ob die Sporen von *Amanita virosa* Fr. tatsächlich nichtamyloid sind, wie dies J. Schäffer (in Michael-Schulz-Hennig 1939) angibt. (Gegen Kühner-Romagnesi! Siehe »Flore Analytique«, Seite 428 unten, unter »A« und Seite 429 unten, unter »D«!).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [22\\_1956](#)

Autor(en)/Author(s): Sandor Rudolf

Artikel/Article: [Ein neuer »Falscher Perlpilz« 120](#)